

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., 21. 28 3. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hsb. Gewalt gerichtlich. Entreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Ultensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 162

Ultensteig, Montag, den 15. Juli 1935

58. Jahrgang

Antwort an Hoare

Zur Rede des englischen Außenministers

Der ersten Rede, die der neue englische Außenminister Sir Samuel Hoare im Unterhause zu den Fragen seines Arbeitsgebietes halten würde, sah nicht nur das englische Volk, sondern auch die ganze Weltöffentlichkeit mit begreiflichem Interesse entgegen. London hat in letzter Zeit in den europäischen Dingen die stärkste Aktivität entfaltet, die umso mehr ins Gewicht fiel, als Frankreich gleichzeitig, gehemmt durch seine inneren Schwierigkeiten, auf außenpolitischem Gebiet eine gewisse Zurückhaltung übte.

Sir Samuel Hoare hat sich mit seinen Ausführungen durchaus auf diese ihnen allgemein entgegengebrachte Aufmerksamkeit eingestellt. Seine Rede verjagte eine Darstellung der derzeitigen englischen Politik im europäischen Rahmen zu geben mit der deutlich erkennbaren Absicht, sie nicht nur vor dem englischen Volk, sondern auch vor den Streitmächten zu rechtfertigen und zu verteidigen. Diese Zweckbestimmung der Rede muß man im Auge behalten, wenn man sie richtig würdigen will.

Mit dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens hatte England, von realpolitischem Instinkt geleitet, weislich einen Schritt vorwärts vor die in einem theoretischen Programm erstarrte Front des Londoner Kommuniqués und der Streifenkonferenz getan. Ihm ebenso wie Deutschland kam es darauf an, praktisch für den Frieden, den die anderen in Paragrafenpunkten gefaßt hatten, einen Beitrag zu leisten. So ist das Flottenabkommen zu verstehen. Man soll darin aber nicht eine Kuriosität der englischen Politik sehen, die sich seit längerer Zeit nun einmal auf den Völkerbund und auf Frankreich ausgerichtet hat. Daß diese Einstellung Londons in der Gesamtpolitik wieder zum Durchbruch kommen würde, darüber ist man sich in Deutschland von vornherein klar gewesen. In der Flottenfrage, die England in ganz besonderem Maße interessiert, fand man es, um ein praktisches Ergebnis sicherzustellen, für richtig, das laizistische Angebot anzunehmen. Eben hat nicht umsonst in der Unterhausdebatte auf die verpönten Gelegenheiten der Vergangenheit hingewiesen, in der man, in doktrinärer Starrheit befangen, andere deutsche Angebote unbeachtet ließ. Aber nun schwingt das Pendel in London wieder zurück, und mit dem Bekenntnis zu der französischen These von der „Unteilbarkeit des Friedens“ — wenn es diesmal aus dem Munde Sir Samuel Hoares auch etwas matt und bedingt klingt — mit der Empfehlung von Disput, Donaupakt und Lüttichartmo mußte gerechnet werden.

Was der englische Außenminister zur Frage des Disputes ausführte, war ein direkter Appell an Deutschland und sollte annehmend eine Antwort auf die letzte Reichstagsrede des Führers sein. Es ist Sir Samuel Hoare ohne weiteres zu glauben, daß sein Eintreten für den Disput, an dem unmittelbare englische Interessen nicht vorhanden sind und von ihm auch nicht behauptet wurden, lediglich dem Wunsche nach einer möglichst umfassenden Sicherung des Friedens entspringt. Aber Hoare hätte bei seinen Betrachtungen nicht außer Acht lassen dürfen, daß zwischen der Zeit, in der der Gedanke des Disputes konzipiert wurde, und heute allerhand Dinge vorgefallen sind, die dieses ganze komplizierte System der Regelung der Streitfragen in einem veränderten Lichte erscheinen lassen. Streia und die dort erfolgte Vorbereitung des Völkerbundsbeschlusses, der dann in Genf gefaßt wurde, waren kein Mittel, um eine günstige Atmosphäre für solche weitreichende Abmachungen zu schaffen. Es folgten dann die Vertäge Frankreichs und der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion, die nach all ihren Begleitumständen nur schwer ihren wirklichen Charakter als Militärrationalien gegen Deutschland zu verschleiern vermögen. Es wäre an sich schon nicht einfach gewesen, die vielfältigen Interessen einer ganzen Reihe von Staaten in dem Paktischema aufeinander abzustimmen. Nach der Kräfteverlagerung und der Enttüllung ganz bestimmter Tendenzen ist das heute noch viel schwieriger. Der Disput, wie Barthou ihn seinerzeit entwarf, und wie ihn jetzt Sir Samuel Hoare wieder in den Vordergrund zu rücken versucht, ist kein brauchbares Friedensinstrument.

Wenn Hoare mit Bezug auf den Disput — und übrigens auch den Donaupakt — an den Führer appellierte, „einen wirklichen Beitrag zur Sache des Friedens zu leisten“, so braucht man ihn eigentlich nur an die schon erwähnte Reichstagsrede Adolf Hitlers zu erinnern. Und der beste Beitrag zum Frieden im Osten, den Deutschland bereits geleistet hat, ist der deutsch-polnische Freundschaftsvertrag, der mit seiner klug abwägenden Abstimmung der Interessen der beiden Staaten aufeinander in einer Zone, die ein Jahrzehnt lang von heftigen Spannungen erfüllt war, eine wirkliche Atmosphäre des Bestehens und des Friedens und der fruchtbarsten Zusammenarbeit erzeugt hat.

Was aber den Donaupakt angeht, auf den sich der Appell Hoares ebenfalls bezog, so mutet es einigermaßen befremdlich an, daß er ihn jetzt in dem Augenblick empfehlen zu müssen glaubt, in dem die von der österreichischen Regierung offen betriebenen Restitutionspläne zu

gunsten der Habsburger Dynastie die Lage in Mitteleuropa und im Donauraum vollkommen verändern. Die Antwort braucht eigentlich gar nicht gegeben zu werden. Venedig, der tschechoslowakische Außenminister, hat eben etwas ironisch gefragt, ob man der Tschechoslowakei zumuten wolle, die Garantie für ein Oesterreich zu übernehmen, an dessen Spitze Otto von Habsburg stehe. Und Titulescu, der Rumäne, hat das lapidare Wort ausgesprochen: Rückkehr der Habsburger nach Wien bedeutet den Krieg. Unter diesen ganz neuen Voraussetzungen vom Donaupakt zu sprechen ist nutzlos. Gerade die Habsburger Frage ist schon in ihrem bisherigen Stadium völlig des innerösterreichischen Charakters entkleidet, und alles, was für und gegen ihre positive Lösung geschieht, ist praktisch „Einnischung“. Wie will man in dieser Lage vor Europa jenen Donaupakt rechtfertigen, der die schöne Ueberschrift „Nichteinmischungspakt“ tragen soll?

Hoare hat auch dem im Londoner Communiqué mitangezeichneten Lüttichartmo ein paar Sätze gewidmet und dabei

gesichtlich auf die Beteiligung der fünf Locarnomächte an ihm hingewiesen. Man versucht, das im Auslande so hinzustellen, als sei es eine Abjage an einen zweijährigen Lüttichartmo zwischen Deutschland und England. Wir glauben zu wissen, daß von einem solchen zweijährigen Abkommen niemals die Rede war, und daß Sir Samuel Hoare ganz richtig darauf hinwies, die Schwierigkeit für das Lüttichartmo bestünde darin, daß die sehr verschiedenen Ansichten von fünf Mächten auf einen Kenner gebracht werden müßten.

Daß der englische Außenminister den Völkerbund und das Verhältnis zwischen Deutschland und Genf, das ja im Londoner Kommuniqué auch eine Rolle spielte, nur mit einer allgemeinen Bemerkung über die „kollektive Sicherheit“ abtat, zu der der Völkerbund angeblich den Schlüssel bilden soll, wird man verstehen angesichts der Tatsache, daß die Genfer Institution eben wieder ihre Unfähigkeit erwiesen hat, in den Fragen der großen europäischen Politik eine führende Funktion auszuüben.

Englische Frontkämpfer in Berlin

Tausende begrüßen die Engländer — General Hamilton über die „Schlacht für den Frieden“

Berlin, 14. Juli. Am Sonntag nachmittag trafen als erste offizielle Vertreter fünf Mitglieder der British Legion, des größten englischen Frontkämpferverbandes, der eininhalb Millionen Mitglieder umfaßt, in Berlin ein. Bereits um 16 Uhr war der Bahnhof auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Angehörigen der Frontkämpferbünde und der nationalsozialistischen Gliederungen sowie zahlreicher deutscher Frontkämpfer und Mitglieder der englischen Kolonie dicht besetzt. Die Menge begrüßte die englischen Frontkämpfer mit Heilrufen und dem deutschen Gruß. Die deutschen Abordnungen hießen ihre englischen Kameraden auf das herzlichste in der Reichshauptstadt willkommen. Der Führer der englischen Abordnung Major F. W. C. Fetherston-Godley stellte darauf seine Landsleute vor. Vom Bahnhof Zoo ab hatten bereits im Auftrage des Botschafters a. Ribbentrop Dr. Kögler sowie Vertreter der deutschen Verbände den englischen Gästen das Ehrengeleit gegeben.

General Sir J. Hamilton über die „Schlacht für den Frieden“

London, 14. Juli. In South Shields sprach am Sonntag General Sir J. Hamilton auf einer Versammlung der British Legion. Die British Legion habe mehr dazu beigetragen, die guten Gefühle zwischen England und Deutschland wieder herzustellen, als alle englischen Politiker. Er freue sich, seine ehemaligen Kameraden im Kriegsanzug wiederzusehen, da es jetzt eine Schlacht für den Frieden zu schlagen gelte. Der Prinz von Wales habe gezeigt,

daß er durch Heranziehung ehemaliger Soldaten in einer Minute mehr für die guten Gefühle zwischen den Engländern und dem Führer ihrer ehemaligen Feinde habe tun können, als alle Staatsmänner der Welt in 17 Jahren äußerster schwieriger Verhandlungen. In der Arbeit für den Frieden sei kein Augenblick zu verlieren.

Sir J. Hamilton wies dann auf die Gefahren eines künftigen Krieges hin und darauf, daß ein künftiger Krieg zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes und denen, die nicht Mitglied seien, geführt werden würden.

Das einzige Gute, das die Engländer sich selbst angetan hätten, sei der Flottenpakt mit Deutschland, der etwa zur gleichen Zeit geschaffen worden sei, zu der ehemalige Frontsoldaten auf beiden Seiten zusammenkamen. Das sei ein solches Stück Arbeit. Auf das Stärkerverhältnis der deutschen Flotte würde man sich mehr verlassen können als auf die in Washington formulierten Stärkerverhältnisse. Vöht uns einen derartigen Pakt, so schloß Hamilton, auf einen Lüttichartmo ausdehnen, und zwar in derselben Art und mit demselben Lande und nicht mit vier Mächten, die einander Protokolle überreichen würden, während London brennt, und laßt dann die Londoner in ihren 7 Millionen Seiten ruhig schlafen. Die Schönheit eines solchen Paktes würde darin liegen, daß er dem britischen Reich in beiden Lagern einen Halt geben würde, in dem sich die rivalisierenden Kräfte sammelten.

Kraftwagenunfall des österreichischen Bundeskanzlers

Frau Schuschnigg tot

Wien, 14. Juli. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat auf der Fahrt nach seinem Urlaubsort in der Nähe von Ebelsberg bei Linz einen schweren Kraftwagenunfall erlitten. Der Wagen des Bundeskanzlers stieß aus bisher unbekannter Ursache, vermutlich infolge plötzlichen Unwohlseins des Fahrers, der die Nacht über den Wagen verlor, gegen einen Baum. Der Bundeskanzler wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschlag. Die Gattin des Bundeskanzlers, Frau Hanna Schuschnigg war sofort tot, der Sohn wurde verletzt. Von den Begleitpersonen trug der Fahrer lebensgefährliche Verletzungen davon; ein Kriminalbeamter wurde leicht verletzt.

Das Kraftwagenunfall des österreichischen Bundeskanzlers ereignete sich gegen 13 Uhr. Der Bundeskanzler hatte das Glück, daß eine Wagenfahrräder aufsprang und er auf eine Wiese neben der Straße geschleudert wurde. Der Gesundheitszustand des Bundeskanzlers ist zwar relativ gut, doch hat er einen schweren Nervenschlag erlitten, und man rechnet damit, daß er einen längeren Erholungsurlaub antreten muß. Botschafter Fürst Starhemberg wurde telegraphisch aus Italien, wo er zur Zeit auf Urlaub weilte, nach Wien zurückberufen.

Wie aus dem Bundeskanzleramt verlautet, ist kurz nach 4 Uhr der Ministerrat unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Buresch zusammengetreten. In der Sitzung erstattete zunächst Finanzminister Buresch in bewegten Worten Bericht über die Ereignisse. Landeshauptmann Dr. Gleißner wurde beauftragt, dem Bundeskanzler die Teilnahme der Bundesregierung zu überbringen und an der Bahre seiner Gattin einen Kranz niederzulegen.

Aus Linz wird gemeldet, daß der Bundeskanzler sich soweit erholt hat, daß man ihm Mitteilung von dem Tod seiner Gattin

machen konnte. Der Bundeskanzler hat jede Erinnerung an den Hergang der Ereignisse, ja sogar an die Tatsache des Unfalls selbst verloren. Der Sohn des Bundeskanzlers, der Karl-Georg, im Gesicht erlitt, wurde operiert. Die Untersuchung des Kraftwagenunfalls durch die Ärzte ergab die einwandfreie Feststellung eines Sonnenstiches. Bundeskanzler Schuschnigg hat sofort nach Erhalt der Nachricht vom Tode seiner Frau den Wunsch geäußert, sogleich zu der Leiche seiner Frau gefahren zu werden. Er fuhr dann nach Ebelsberg bei Linz und vermittelte etwa eine Viertelstunde an der Bahre. Darauf kehrte er in das Krankenhaus nach Linz zurück. Die Leiche der Frau des Bundeskanzlers wurde nach Linz übergeführt und in der Karmeliterkirche aufgebahrt. Bundespräsident Miklas hat sich ebenfalls nach Linz begeben.

Der für Samstagabend angelegte Ministerrat wird nicht mehr stattfinden, da sich das Befinden des Bundeskanzlers Schuschnigg soweit gebessert hat, daß er in den verschiedenen staatlichen Angelegenheiten selbst Anordnungen treffen kann.

Der deutsche Gesandte von Papen, der Samstag mittag um 14.40 Uhr nach Berlin abgeflogen ist, hat noch kurz vor dem Start des Flugzeugs die Nachricht von dem schweren Unfall erhalten und vom Flugplatz aus ein Beileidstelegramm an den Bundeskanzler gerichtet.

Stabschef Luge gegen die Verleumdung der SA.

Berlin, 14. Juli. Stabschef Luge gibt zu der konfessionellen Dege gegen die SA. folgende Erklärung ab, in der er die Verleumdungen entschieden zurückweist:

Wie bereits in der Tagespresse mitgeteilt wurde, ist die von raatsfeindlicher Seite gegen die SA. inszenierte konfessionelle Dege täglich zusammengedröhren. Die sofort eingeleitete Aufklärung der ruchlosen Tat hat einwandfrei ergeben, daß der Täter die Kirchenbehörden nur zu dem Zwecke bezaunet hat,



um die SA zu diffamieren. Auch dieser neue Fall zeigt dieselben Methoden, wie sie seiner Zeit gegen die Männer des Hilfswerts Nordwest angewandt wurden. Es ist kein Zufall, daß diese verbrecherischen Verleumdungen gegen die SA gerade im Münsterlande und in Westfalen in Umlauf gesetzt wurden. Diese Fälle stehen nicht vereinzelt da. Sie sind Glieder in der Kette einer von gewissenlosen Quertreibern gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Organisationen vorgetragenen systematischen Feinde, die zu brandmarken sich vergangene Woche in Münster gezwungen war. Uns Nationalsozialisten ist die Ehre höchstes Gut.

Als verantwortlicher Führer der SA lege ich schärfste Verwahrung gegen die unerhörten Verleumdungen der SA ein. Die SA ist nicht gewillt, ihren Ehrenschild widerspruchslos beschmutzen zu lassen und verlangt, daß die ganze Schwere des Gesetzes nicht nur die Verbrecher treffen möge, sondern auch auf jene Hintermänner angewandt werde, als deren Werkzeuge wir die Täter ansehen müssen."

Auftakt der Hundertjahrfeier der Eisenbahn

Kürnberg, 14. Juli. Die Jahrhundertfeier der Eisenbahn wurde am Samstag durch einen Gedenkakt für die gefallenen Eisenbahner in der Vorkasse des Verkehrsmuseums eingeleitet. Der Stellvertreter des Generaldirektors des Deutschen Reichsbahns, Kleiman, erinnerte in seiner Ansprache an die Taten des deutschen Heeres im Weltkrieg und wies darauf hin, daß sich unter den zwei Millionen deutschen Gefallenen 25 773 Eisenbahner befanden. Das Ehrenmal das die Kameraden der Eisenbahndirektionen Würzburg und Kürnberg errichteten, geht auch jenen Eisenbahnern, die in Erfüllung ihres Dienstes auf dem Ehrenfeld der Arbeit ihr Leben lassen mußten. Es sei aber auch ein Mahnmal für die Lebenden, es ihnen gleich zu tun und ein Mahnmal der Treue für den Erreiter Deutschlands, Adolf Hitler.

Anschließend wurde die Gedenktafel enthüllt. Sie ist vom Reichsadler gekrönt, der ein Hakenkreuz im Vorderstrang hält, und trägt folgende Inschrift: „An deren Eisenbahnkameraden, die im Weltkrieg 1914-18 fürs Vaterland fielen und für den Beruf ihr Leben ließen — zum dauernden Gedenken — die Reichsbahndirektion Kürnberg."

Dem Gedenkakt schloß sich nachmittags die feierliche Wiedereröffnung des Verkehrsmuseums an. Der Präsident der Reichsbahndirektion Kürnberg Dr. Geiger gab eine kurze Schilderung der Entwicklung des Verkehrsmuseums. Angesichts der kommenden Jahrhundertfeier der deutschen Eisenbahn, sei das Museum in allen seinen Teilen von Grund auf erneuert und durch weitere Ausstellungsstücke aus der neuesten Zeit erweitert worden. Es folgte eine Ansprache des Oberbürgermeisters Vöbel. Hierauf erklärte Präsident Geiger in Namen der Deutschen Reichsbahn das Verkehrsmuseum für wiedereröffnet.

Nationalfeiertag in Frankreich

Paris, 14. Juli. Der Nationalfeiertag hat in ganz Frankreich in den Abendstunden des Samstag mit dem üblichen Tanz auf offener Straße und allerhand Volksbelustigungen begonnen. Zu leichten Zwischenfällen ist es bisher nur in Arras und Lille gekommen, wo Anhänger der beiden Fronten aneinander gerieten. Die Polizei konnte jedesmal mühelos die Ordnung wieder herstellen.

Aus den von den verschiedenen Blättern veröffentlichten Erfahrungen führender Persönlichkeiten der verschiedensten politischen Tendenzen geht unversehbar der allgemeine Wunsch nach einer tiefgreifenden Erneuerung des gesamten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems hervor.

Die Nationalfeier, die am Vormittag mit großen Truppenparaden in Paris und in allen bedeutenden Garnisonsstädten des Landes offiziell eingeleitet wurde, wurde am Nachmittag und Abend mit den Aufmärschen der rechtsstehenden Verbände am Triumphbogen und denen der Volksfront am Bastilleplatz fortgesetzt.

Die Truppenparade in Paris vor dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern der Regierung hatte eine riesige Menge angezogen. Die Militärattachees der verschiedenen Länder wohnten in Uniform dem militärischen Aufmarsch bei, währenddessen mehr als 800 Flugzeuge in 7 Geschwadern über der Hauptstadt kreuzten.

Die politischen Aufmärsche, soweit sie in den verschiedenen Städten der Provinz im Anschluß an die Truppenparaden stattfanden, sind nach den bisher vorliegenden Berichten ohne jeden Zwischenfall verlaufen, mit Ausnahme von Limoges, wo eine Abteilung von Feuerkreuzern und ehemaligen Frontkämpfern, die am Gefallenendenkmal Franzosen niederlegte, von Gegnern mit dem Gelang der Internationale begrüßt wurden. Dabei kam es vor dem Ehrenmal zu Zusammenstößen, bei denen einige Teilnehmer verletzt wurden.

In Paris haben in den ersten Nachmittagsstunden die Massenaufrmärsche der Volksfront am Bastille-Platz begonnen. Die Feuerkreuzer und andere rechtsstehende Verbände waren gegen 16 Uhr am Denkmal des Unbekannten Soldaten aufmarschiert. Die Beteiligung auf beiden Seiten ist außergewöhnlich groß. Nach den ersten Schätzungen sind allein mehrere hunderttausend Kundgeber zum Bastille-Platz gedrängt. Der starke polizeiliche Ordnungsdienst brauchte bisser nicht einzugreifen.

Botschafter François Poncet über die deutsch-französische Verständigung

Paris, 14. Juli. Der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, empfing in den Räumen der Berliner Botschaft anläßlich des französischen Nationalfeiertages die Mitglieder der französischen Kolonie. In seiner Ansprache verwahrte sich der Botschafter gegen die Behauptung, daß Frankreich im Abstieg begriffen sei. Frankreich mache gegenwärtig eine jener Phasen durch, die im Laufe seiner Geschichte stets das Vorbild eines neuen Aufschwungs gewesen seien. Auf die Dauer duldet Frankreich keine Vergewaltigung seines Gleichgewichtsempfindens und seiner Humanitätsansprüche. Was gestern wahr gewesen sei, werde auch morgen bleiben. In dem jetzigen Wirrwarr lasse Frankreich keine Ideale nicht fallen.

Unsere Hoffnung, fuhr der Botschafter fort, daß Frankreich und Deutschland eines Tages zur Verständigung kommen werden, bleibt lebendig. Unsere Sorge, unsere wesentlichen Belange zu wahren und eine alte Erbfeindschaft nicht gefährden zu lassen, verhindert uns nicht, den innigen Wunsch auszusprechen, daß endlich mit unserem großen östlichen Nachbarn die Beziehungen gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung zustandekommen, die die sicherste Grundlage des Friedens bilden. Einige Anzeichen haben im Laufe der letzten Wochen den bewölkten Himmel etwas erhellt. In dem Bürgermeister von Lyon, der kürzlich eine Abordnung ehemaliger deutscher Frontkämpfer empfing, begrüßen wir diese „erste Schwalbe" als Boten einer besonderen Jahreszeit.

Weihe eines deutschen Soldatenfriedhofs

Paris, 13. Juli. Der deutsche Soldatenfriedhof von Maffieux bei St. Quentin, der vergrößert und neu hergerichtet worden ist, wurde in Gegenwart von etwa 70 deutschen Volksgenossen geweiht. Die Städte des Ruhrgebiets hatten zur Erinnerung an die Beirung von der feindlichen Besetzung die Mittel für diesen Ausbau der zweitgrößten deutschen Totenstätte in Frankreich gestiftet. Der Volksbund „Deutsche Kriegergräberfürsorge" hat jetzt dieses Ehrenmal der Ruhrstädte in Frankreich vollendet. 15 005 Einzelgräber reihen sich dort zwischen Ahorn-, Ulmen- und Lindenbäumen neben dem Hofen belegten langen Sammelgrab, in dem die Gebeine ebenso vieler unbekannter deutscher Helden ruhen. Aus Quadern gefügt erhebt sich, von schweren Bronzestützen umgeben, das Ehrenmal mit einem 3 Meter hohen Kreuz. An der Front nahmen Botschafter Dr. Förster und der stellvertretende Militärattache, Hauptmann Speidel, sowie der Vorsitzende der französischen Frontkämpfer von St. Quentin, und Vertreter der französischen und deutschen Kriegergräberfürsorge teil. Förster erklärte in einer Ansprache die Hoffnung ein, daß das französische und deutsche Volk sich im Gedenken an die Toten des Weltkrieges in Freundschaft und Frieden zusammenfinden mögen.

Langsam schritt alsdann der Zug dem Ehrenmal zu, vor dem aus Opferschalen rote Flammen gegen den Abendhimmel schlugen. Stadtbaurat Krenndt, Bauführer des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge, sagte in seiner Ansprache: „Möge hinfort von dieser Stätte des Friedens, die einst blutiger Krieg durchwühlte, ausstrahlen der Friedensgeist, den zwei kampfesprobte Völker zu beiden Seiten des Rheines so heiß ersehnen!"

Das Lied vom guten Kameraden leitete über zu den Worten des Botschafters Dr. Förster, der im Namen des Führers und Reichslanzlers die neu hergerichtete deutsche Ehrenstätte dem Andenken der toten Helden und der Zukunft Deutschlands weihte. Mit dem Dank an die französischen Behörden für die fruchtbarste Zusammenarbeit mit dem Volksbund verband er Worte aufrichtiger Anerkennung für die hier ausgeführte Leistung des Volksbundes. Nach dem Deutschlandlied legte der Vertreter des Botschafters einen Kranz im Namen der Reichsregierung und der stellvertretende Militärattache einen Kranz namens der deutschen Wehrmacht nieder. Mit einem stillen Gruß an die hier zur letzten Ruhe Gebetteten schloß die eindrucksvolle deutsche Weihehand, während die Nacht sich über die langen Reihen der schwarzen Holzkreuze senkte.

Deutsche Ehrung für das portugiesische Heer

Lissabon, 14. Juli. Der deutsche Gesandte Freiherr von Hognungen - Huene überreichte am Samstag in Begleitung des Militärattaches, Korvettenkapitän Weyer, im Schloß von Belen die auf dem Schlachtfeld von Armentieres am 11. April 1918 inmitten toter portugiesischer Soldaten aufgefundenen Fahne des 4. portugiesischen Infanterie-Regiments in feierlicher Laudienz dem Staatspräsidenten General Carmona. Bei der Uebergabe der Fahne führte der Gesandte u. a. aus, die deutsche Regierung und insbesondere der Reichsriegsminister erachteten es als eine soldatische und ritterliche Pflicht, diese Fahne, die zwischen toten Soldaten des Regiments aufgefunden und mit deren Blut benetzt war, dem Lande zurückzugeben, dem diese tapferen Krieger angehörten. Präsident Carmona dankte lächlich bewegt für diesen Akt deutscher Ritterlichkeit, der lebendigen Widerhall im portugiesischen Volk finden werde, und übergab die Fahne dem Kriegsminister. Anschließend lud der deutsche Gesandte die Mitglieder der portugiesischen Regierung, die Regimentsabordnung, sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Kolonie und der NSDAP. zu einem Essen ein.

Großfeuer auf dem Halleschen Güterbahnhof

Halle, 14. Juli. Auf dem Gelände einer Futtermittelhandlung haben am Samstag Kinder beim Spielen mit Streichhölzern einen strobbedeckten Wagen entzündet. Das Feuer hatte auf zwei weitere Wagen und schließlich auf den Lagerbehälter der benachbarten Kohlenhandlung übergegriffen. Infolge der Hitze platzten die dort lagernden hunderte von Preßgas- und Preßluftflaschen. Eine halbe Stunde lang erfüllten Detonationen die Luft mit einem Getöse, das bald zu den wilden Schreien Anlaß gab, zumal die Brandstätte dicht hinter den Rangiergleisen des Güterbahnhofs lag und eine dicke Rauchwolke über den Halleschen Hauptbahnhof zog.

Durch die weit herumliegenden Bruchstücke von Preßgasflaschen wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Als nach dreistündiger Arbeit der Feuerwehrt der Brand niedergelämpft schien, wurde inmitten der brennenden Schuppen ein Lager von mehreren 100 Zentnern Karbid entdeckt, das jedoch dank dem aufopferungsvollen Einsatz zahlreicher Helfer, vor allen Dingen der Mannschaften eines nabegelagerten Arbeitsdienstlagers, noch rechtzeitig geräumt werden konnte. Ebenso gelang die Sicherstellung von ebenfalls in der Nähe lagernden Benzinsäffern. Gegen 23.30 Uhr hatte die Feuerwehr unter Einsatz von drei Motorpumpen, Kohlenäsure und Trodenlöschmitteln den Brand auf keinen Hecht beschränkt. Trotz der sehr gefährlichen Löscharbeiten ist niemand ernstlich verletzt worden.

Begräbnis des Memelländers Schirmann

Unmensliches Verhalten der litauischen Behörden
Litka, 13. Juli. Das Kirchdorf Viden (Kreis Memel), in dem der in dem litauischen Zuchthaus verordene Schirmann als Lehrer angestellt war, hat noch nie ein solches Begräbnis

gesehen wie am 12. Juli. Von Rab und Fern waren Tausende von Memelländern zusammengeströmt, um dem beliebten und überall geachteten Lehrer das letzte Geleit zu geben. Der eindrucksvolle Begräbniszug war mehrere Kilometer lang.

Die Erregung in der memelländischen Bevölkerung über den Fall Schirmann ist um so größer, als nunmehr bekannt geworden ist, daß die in dem litauischen Zuchthaus befindlichen memelländischen Kameraden des Schirmann sofort nach seinem Tode bei der Zuchthausverwaltung den Antrag gestellt haben, an der Leiche des Freundes eine stille Andacht abhalten zu dürfen. Die litauische Zuchthausverwaltung hat selbst diese Bitte rücksichtslos abgeschlagen und es auch abgelehnt, die zuständigen Rechtsanwältige zu benachrichtigen. Ferner ist bekannt geworden, daß Schirmann in dem Zuchthaus in Mariampol etwa 14 Tage krank gewesen ist und der zuständige Arzt von vornherein die sofortige Ueberführung nach Romno zwecks Operation angeordnet hatte. Die litauische Gefängnisverwaltung hat diesen Antrag abgelehnt. Der Arzt hat darauf Beschwerde eingelegt. Der Kranke ist erst abtransportiert worden, als er sich in einem benutzlosen, also völlig hoffnungslosen Zustand befand. Als man ihn auf den Operationstisch legen wollte, war er bereits verstorben.

Enthüllung einer Gedenktafel für Generalmajor Hoering

Bayreuth, 13. Juli. Eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier fand unter der Kuppel des Schneeburgen im Fichtelgebirge statt. An der gleichen Stelle, wo am 30. April d. J. ein Flugzeug mit sieben Insassen, darunter der Artillerieführer 3. Opceln, Generalmajor Hoering, im Nebel zerstückelt und wobei sämtliche Passagiere und die Besatzung getötet wurden, wurde eine Gedenktafel enthüllt, die die Namen der sieben tödlich Verunglückten trägt. Die Tafel, aus Fichtelgebirgsgranit gearbeitet, ruht auf einem riesigen Findling, umrahmt von Felsen und Bäumen. Sie ist eine Stiftung der Offiziere des Stabes des Wehrkreises Stuttgart, dessen Chef des Stabes Generalmajor Hoering lange Jahre war. An der Feier, die von Generalleutnant Geiger, dem Befehlshaber im Wehrkreis 5, eröffnet wurde, nahmen neben den Angehörigen der Toten zahlreiche Offiziere und Kameraden teil.

Richard Strauß zurückgetreten

Berlin, 13. Juli. Der Präsident der Reichsmusikammer Dr. Richard Strauß, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Göttsels gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein Alter und seine augenblicklich hart angegriffene Gesundheit von seinen Ämtern als Präsident der Reichsmusikammer und als Vorsitzender des Berufsstandes der deutschen Komponisten zu entbinden. Dr. Göttsels hat diesem Erlauben stattgegeben und Dr. Richard Strauß in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Gleichzeitig hat Dr. Göttsels den Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe zum Präsidenten der Reichsmusikammer und den Komponisten Dr. h. c. Paul Graener zum Leiter des Berufsstandes der deutschen Komponisten ernannt.

Die kleine Entente

gegen die Wiederkehr der Habsburger

Brag, 14. Juli. Die „Prager Presse" weist in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Habsburg und die kleine Entente" mit Nachdruck ausländische Tendenznachrichten zurück in denen behauptet werde, die Tschchoslowakei nehme angeblich teil an entscheidenden abendenden Standpunkt zur Habsburger Frage ein wie die beiden anderen Verbündeten der kleinen Entente. Diese Vermutungen und Erwägungen, sagt das Blatt, entbehren einerseits der Unkenntnis der Dinge, andererseits aber auch bösen Willens und dem Bestreben die öffentliche Meinung Westeuropas irre zu führen und Misstrauen unter den Staaten der kleinen Entente zu erwecken. Das Blatt stellt fest, daß nicht nur die Möglichkeit einer Wiederkehr der Habsburger für jeden der Staaten der kleinen Entente völlig unmöglich sei, sondern ebenso auch jegliche Erörterung in dieser Hinsicht.

An dem Standpunkt der kleinen Entente in der Habsburger Frage habe sich seit Kriegesende nicht das Mindeste geändert, und die Wiederkehr der Habsburger werde man um keinen Preis zulassen.

Chinesischer Dampfer mit 500 Passagieren geentert

Schanghai, 14. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Freitag der Passagierdampfer „Kauki" in der Nähe von Tschanghai (Hangtshou-Bucht) mit etwa 500 Passagieren an Bord gesentert und gesunken. Während die Schiffahrtsbehörde am Samstag Verluste an Menschenleben in Abrede stellte, sind hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach über 100 Todesopfer zu verzeichnen seien. Die Schiffahrtsbehörde hat am Sonntag 10 Todesfälle bekämpft. Wie es heißt, ist das Schiff wegen Ueberbelastung gesentert.

Blutige Straßenkämpfe in Belfast

London, 13. Juli. Die nordirische Hauptstadt Belfast war in der Nacht zum Samstag der Schauplatz schwerer parteipolitischer Unruhen und blutiger Straßenkämpfe, bei denen zwei Personen getötet und über 40 verletzt wurden. Der Rittelnunft der Kämpfe war wieder der Bezirk der Fortstraße, wo es in den letzten Wochen und Monaten öfters zu erbitterten Zusammenstößen politischer Gegner gekommen war. Ein Zug schottischer Mitglieder der protestantischen Orange-partei, die den Jahrestag der Schlacht am Bann-Fluß gefeiert hatten, wurde von irischen Nationalisten angegriffen und mit Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen. Nach kurzer Zeit entwickelte sich ein Straßenkampf, an dem Hunderte von Anhängern der beiden Parteien teilnahmen und in dessen Verlauf von beiden Seiten Schüsse abgefeuert wurden. Die Polizei griff mit mehreren Panzerwagen ein und feuerte einige Kolben-gewehrsalven auf die Menge ab. Sie belegte die Straßenausgänge mit Sperreisen und konnte die Ordnung wieder herstellen.

Neue Unruhen in Belfast — Zwei Tote

London, 14. Juli. Die Unruhen in Belfast (Irland) vom vorigen Freitag haben sich in der Nacht zum Sonntag fortgesetzt. Es ist zu neuen schweren Zusammenstößen gekommen, bei denen Militär und Panzerwagen eingesetzt



werden mußten. Zwei Personen wurden bei Zusammenstoß so schwer verletzt, daß sie im Laufe der Nacht starben. Die Unruhen gehen auf die Feindschaft der nationalkatholischen Zren gegen die englandfreundlichen protestantischen Zren zurück.

Für einen Austritt Englands aus dem Völkerbund

London, 13. Juli. In einem Leitartikel zu der Rede Sir Samuel Hoares erklärt „Daily Mail“, es würde der beste Kurs für England sein, sich von der unruhigstehenden Tätigkeit des Völkerbundes völlig fernzuhalten und so wenig wie möglich mit dieser gefährlichen Einrichtung zu tun zu haben. Die Nachricht von einem Austritt Englands aus dem Völkerbund würde in England und in den Dominions mit allgemeiner Erleichterung aufgenommen werden, denn „es kann nichts durch den Völkerbund für die Sache des Friedens gewonnen werden“.

Amerikanisch-sowjetrusische Handelsversicherung

Sowjetunion erhält die Restbegünstigung

Washington, 14. Juli. Zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ist durch einen am Samstag veröffentlichten Notenaustausch eine handelspolitische Vereinbarung getroffen worden, durch die die Schwierigkeiten, die sich bisher der Gewährung der Restbegünstigung an die Sowjetunion entgegenstellten, aus dem Wege geräumt wurden. Die Sowjetunion hat sich verpflichtet, in den nächsten 12 Monaten Waren im Werte von 30 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten einzukaufen. Als Gegenleistung hat die amerikanische Regierung Sowjetrußland in die Reihe der meistbegünstigten Nationen aufgenommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Juli 1935.

Der Sonntag war ein außerordentlich heißer Sommerstag, der die Schwimmbäder wieder recht besüllerte. Vormittags fand in der Stadtkirche in Altensteig die Investitur des neuen Stadtpfarrers statt. Um die Mittagszeit trafen zahlreiche Autos mit den Kriegsoffizieren aus Oberkirch ein, die bis 4 Uhr hier weilten, und später machten drei Omikubusse aus Enningen (Wahlm) hier Halt, deren Insassen einige Zeit hier verweilten. Andererseits zog das Musikfest in Ragold viele Besucher aus seiner Umgebung und auch von Altensteig an.

Heute Montag früh wurde schon von 1/5 Uhr an den Rekruten anlässlich der Musterung ein Ständchen von der Stadtkapelle gebracht. Aber in aller Frühe zogen auch schon viele Heidelbeerjammerinnen und -Sammler hinaus in die Wälder, um die süß gewordenen Heidelbeeren einzuharnten. Die Nachfrage nach den Heidelbeeren setzt auch seitens der Händlerschaft schon tüchtig ein. Wenn es oft geistigen hat, es gebe so wenig Heidelbeeren, so ist das nicht richtig. Wir haben Wälder, in denen die Heidelbeeren eine recht gute Ernte geben.

Investitur. Am gestrigen Sonntag fand die feierliche Investitur unseres neuen Stadtpfarrers Simpfendorfer statt, der seit diesem Frühjahr schon in das Stadtpfarrhaus eingezogen ist und seither seinen Dienst versah. Die Investitur wurde durch den ebenfalls neuen Dekan Gimpel aus Ragold vorgenommen. An der feierlichen Handlung nahm die hiesige Einwohnerschaft herzlichen Anteil. Nach einem prächtigen Orgelkonzert und einer ebenfalls Darbietung seitens des hiesigen Musikvereins, hielt Stadtpfarrer Simpfendorfer eine eindrucksvolle Predigt, aus der seine klare Stellung über seine Pflichten hervorging. Sein Lebenslauf sagte uns, daß er im Krieg seinen Mann gestellt, bei der Artillerie im Felde gedient hat und schwer verwundet wurde. Dekan Gimpel wies Stadtpfarrer Simpfendorfer bei seiner Verpflichtung auf seine Aufgaben hin und bat die Gemeinde herzlich, dem neuen Diener der Altensteiger Kirche das nötige Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Zeugen waren bei der Investitur Kirchenrat Vorsitz aus Stuttgart, ein Freund und Kriegskamerad unseres Stadtpfarrers, Pfarrer Simpfendorfer aus Vermutshausen, ein Bruder unseres Stadtpfarrers, und Kaufmann Gustav Wucherer hier. Außer ihnen sprach Oberlehrer Simpfendorfer aus Korntal, der Vater unseres Stadtpfarrers, Kaufmann Gustav Wucherer namens des evang. Kirchengemeinderats und der Kirchengemeinde, sowie Bürgermeister Kalmbach namens der bürgerlichen Gemeinde. Es waren eindrucksvolle Worte, die dem neuen Seelsorger gewidmet wurden und die den Segen Gottes für sein Wirken erbaten. Stadtpfarrer Simpfendorfer hat das Vertrauen, das Dekan Gimpel von der Gemeinde erbat, schon in vollem Maße und wir wünschen ihm eine segensreiche Arbeit und seiner ganzen Familie viel Glück in Altensteig. Im Anschluß an die Investitur fand die Taufe eines Töchterchens unseres neuen Stadtpfarrers statt. Selten werden bei einer Taufhandlung so viel Teilnehmer gewesen sein wie gestern.

Besuch der Kriegsoffer aus Oberkirch. Der angekündigte jährliche Besuch aus dem badischen Musterlande ist gestern hier eingetroffen. Es war eine stattliche Zahl von Automobilen aller Art, die um die Mittagszeit nach und nach hier eintrafen und auf dem Marktplatz Aufstellung nahmen. Zum Teil trafen sie auch mit größerer Verspätung ein, da sie durch die Umleitung durch den Straßenaufbau Freudenstadt - nach nach Horb und Ragold fehlgefahren waren. Die Gäste aus Oberkirch wurden hier auf das herzlichste aufgenommen. Der Saal zum „Grünen Baum“, in welchem ein vortrefflich zubereitetes Essen eingenommen wurde, war durch die 220 eingetroffenen Personen gut besetzt. Obmann Kalmbach von der NSDAP, Altensteig hieß die Kameraden und Kameradinnen aus Oberkirch herzlich willkommen, wies darauf hin, daß es für die hiesige Ortsgruppe eine besondere Freude sei, den Gegenbesuch aus Oberkirch in so stattlicher Vertretung begrüßen zu dürfen. Er erinnerte daran, wie durch unseren Führer die Kriegsoffer wieder zur Geltung gekommen seien und wünschte den Gästen aus Baden gemütliche Stunden in Altensteig. Auch Bürgermeister Kalmbach nahm Gelegenheit, die Gäste sei-

tens der Stadt auf das herzlichste zu begrüßen und des Führers zu gedenken, der so viel Verständnis für die Kriegsoffer habe, mit denen er draußen im Feld vor dem Feind im Dreck und Schlamm gestanden sei. In das auf ihn ausgebrachte „Sieg-Heil“ wurde freudig eingestimmt. Obmann Kalmbach der NSDAP, Ortsgruppe Oberkirch dankte für den herzlichsten Empfang, den sie in unserem Städtchen gefunden haben, sowie für die freundlichen Begrüßungsworte und auch Bürgermeister und Kreisleiter Kalmbach nahm Gelegenheit, zündende Worte an die Anwesenden zu richten, von der treuen Kameradschaft, von Volksgemeinschaft und von der Einigkeit unseres deutschen Volkes sprechend, die es allein verbürgen könne, daß Deutschland wieder auf die Höhe komme. Hauptlehrer Schick-Altensteig-Dort trat noch die Erlebnisse der Altensteiger NSDAP, in Oberkirch vor, die Kamerad Henke in so vortreffliche Reime geschmiebelt hatte. Schnell verließen die Stunden in Altensteig und nach einem kleinen Spaziergang, mit dem den Gästen Altensteig gezeigt wurde, schieden sie wieder offenbar recht befriedigt von ihren Eindrücken und ihrem Aufenthalt bei den Altensteiger Kameraden. - Der Ausflug der Oberkircher sollte leider nicht ohne tragische Vorgänge vor sich gehen. Bei der Abfahrt in Oberkirch sank ein Kraftwagenbesitzer plötzlich tot vom Steuer; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein so rasches Ende bereitet. Außerdem fiel vor Freudenstadt ein Teilnehmer aus einem Auto und verletzte die Schulter schwer, so daß er in Freudenstadt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Glücklicherweise konnte er die Fahrt hierher fortsetzen.

Die Heidelbeerernte hat begonnen. Im Laufe dieser Woche hat im Schwarzwald die Heidelbeerernte eingesetzt. Während in den höheren Lagen bis zu 1200 Meter herauf die Stauden, trotzdem sie im Vorjahr viel getragen haben, durchweg wieder einen üppigen Beerenehang aufweisen, wird in unseren Wäldern die Ernte erheblich unter dem Durchschnitt früherer Jahre liegen, da die mehrgfachen Fröste in diesem Frühjahr der in den tieferen Lagen schon weit entwickelten Heidelbeerblüte hart zugefügt haben.

1. Bezirks-Volksmusiktag des Bezirks VII Würtbg. Schwarzwald

Am gestrigen Sonntag fand in Ragold der erste Bezirks-Volksmusiktag des Bezirks VII Würtbg. Schwarzwald statt, der mit der 50. Jahrfeier der Stadtkapelle Ragold verbunden war und der in jeder Hinsicht von einem guten Stern begünstigt war, sowohl hinsichtlich des Wetters wie auch des starken Besuchs von nah und fern.

Dem eigentlichen Haupttag ging am Samstag im Festzelt ein Deutscher Abend voraus, der einen schönen Auftakt zum Fest gab.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit der Tagwache um 5 Uhr, dem von 7 Uhr ab das Wertungsspiel von elf Kapellen der Unterstufe, sieben der Mittelstufe und vier der Oberstufe folgte, und es muß gesagt werden, daß selbst von den kleinsten Kapellen dabei Hervorragendes geleistet wurde und das Wertungsspiel einen schönen Beweis von der Tätigkeit und Mühigkeit unserer Kapellen gab.

Ein schönes Bild hat am Nachmittag der Festzug, der sich in der Calwerstraße aufstellte und von SA-Reitern und Radfahrern und einem Festwagen, die holde Musik verkörpernd, eingeleitet wurde. Während dem Festzug durch die festlich geschmückte Stadt fand eine Totenkehrung statt. Die Glocken der Kirchen läuteten zusammen und nachdem der Festzug in stillen Gedanken anhielt, intonierte eine Kapelle das Lied vom guten Kameraden.

Auf dem schon gelegenen Festplatz entwickelte sich dann ein buntes Leben und Treiben und allerlei Volksbelustigungen boten reiche Abwechslung, bis dann die wichtigen Massenhöre der Kapellen die Aufmerksamkeit aller auf sich zogen.

Nach dem Chor „Alle Kameraden“ unter Leitung von Stadtkapellmeister Kometisch-Ragold, begrüßte Bürgermeister Maier-Ragold namens der Stadt alle Erschienenen, insbesondere galt sein Gruß dem Obmann des Bezirks VII Hauptlehrer Storz-Seebrohn und all den wackeren Kapellen, die zum friedlichen Wettstreit hierhergeleitet seien. Nach der „Hitler-Hymne“ und dem Marsch „Deutsche Helden“ geleitet von Bezirksdirigent Maier-Altensteig, ergriff Bezirksobmann Storz-Seebrohn das Wort zu der Festrede, in der er der Bedeutung der Volksmusik im Dritten Reich Ausdruck gab, dann bat er um die Unterstützung der Musikvereine, die Hüter und Träger des edelsten Kulturgutes seien. Seine Rede klang aus mit einem „Sieg-Heil“ auf unseren großen Führer und unser deutsches Vaterland. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß dann die Massenhöre ab.

Wiel Beachtung fanden dann noch die Volkstänze der Jungbauern von Ragold, die Reiterquadrille der SA-Reiter unter Leitung von Obertruppführer Ziegler und die Gruppen- und Einzelsonnente der Kapellen, die durchweg Hervorragendes leisteten. Nach der Ausgabe der Ergebnisse des Wertungsspiels und der besonderen Andenken an die Festkapelle fand abends 8 Uhr ein großer Fußball im Festzelt statt.

Darmit hatte der Hauptteil des Volksmusiktages einen würdigen Abschluß gefunden und der festgebende Verein, die Stadtkapelle Ragold unter ihrem Kapellmeister Kometisch, der auch den Hauptteil der Vorbereitungen zu leisten hatte, kann auf ein Fest zurückblicken, das ein Markstein im Musikleben des Bezirks VII Würtbg. Schwarzwald sein wird.

Heute Montag findet ein großes städtisches Kinderfest statt, so daß auch noch die Kleinen zu ihrem Recht kommen.

Ragold, 15. Juli. (Ehrung.) Oberwachmeister Raich konnte gestern das Fest der silbernen Hochzeit begehen, während sein Sohn die grüne Hochzeit feierte. Nach dem gemeinsamen Kirchgang brachte die PD-Kapelle Altensteig unter Leitung von Musikdirektor Maier den beiden verdienten Parteigenossen ein Ständchen. Kreisleiter und Reichstagsabgeordneter Phil. Böhner und Ortsgruppenleiter Karl Steeb hielten Ansprachen und überreichte der Kreisleiter Ober-

wachmeister Raich einen Klubfessel und Ortsgruppenleiter Steeb dem Pg. Raich jr. eine Uhr.

Bfalzgrafenweiler, 13. Juli. (Auszahlung für Juli an Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Sozialrentner, Dienstag, 16. Juli, vormittags 9-10 Uhr.

Eisenbach, 14. Juli. (Vom Freizeitlager.) Die erste Serie des Freizeitlagers der Hitler-Jugend hat gestern Abschied vom Lager genommen, hochbefriedigt über die herrliche Freizeit im Lager. Im Durchschnitt haben die Jungen während ihrem 14tägigen Aufenthalt im Lager fünf Pfund zugenommen. Heute ist die zweite Serie eingetroffen und zwar in größerer Zahl als zuvor.

Vom Kreis Calw, 13. Juli. (Die Ratsherren.) Durch den Beauftragten der NSDAP für den Kreis Calw, Kreisleiter Burster, sind im Einvernehmen mit den Ortsvorstehern für die Städte und Landgemeinden des Bezirks die Ratsherren bzw. Gemeinderäte berufen worden; in Calw: Julius Widmaier, Kaufmann; Karl Gehring, Bäckermeister; Karl Single, Oberpostinspektor; Karl Schwan, Lokomotivführer; Hans Bauer, Kolnermeister; Rolf Gannwald, Fabrikant; Jakob Böcher, Sieder; Ernst Pfeiffer, Kaufmann; Wilhelm Wadenhuth, Mechanikermeister; Walter Dingler, Landwirt; Albert Schlatter, Metzgermeister; Georg Balzer, Deizer. Aagenbach: Johannes Würster, Landwirt und Gemeindepfleger; Martin Kugele, Holzhauer; Gottlob Würster, Holzhauer; Joh. Georg Klump, Sägewerksbesitzer. Alshalden: Christian Kern, Küfer; Joh. Georg Würster, Landwirt; Ad. Großhans, Landwirt; Martin Würster, Landwirt. Vergotte: Georg Kähler, Holzhauer; Wilhelm Voll, Schmiedmeister; Christian Koller, Holzhauer; Rich. Holz, Bauer. Breitenberg: Ad. Raß, Landwirt; David Deneffordt, Landwirt und Gastwirt; Christ. Gall, Schreiner; Joh. Gg. Greule, Landwirt. Hornberg: Martin Bäuerle, Landwirt; Friedrich Kirn, Landwirt; Johannes Hammann, Landwirt; Martin Würster, Sattler. Liebsberg: Karl Hanselmann, Bauer; Karl Steimle, Landwirt und Schmied; Friedrich Hanselmann, Kraftfahrer; Friedrich Funt, Landwirt. Martinsmoos: Johannes Bürkle, Landwirt; Friedrich Schauble, Landwirt; Georg Schnaible, Maurer; Friedrich Voll, Landwirt. Reubulach: Gottl. Lauer, Wagnermeister; Georg Rager, Bauer; Wilhelm Schill, Wirt; Hermann Seeger, Bauer; Reinhold Braun, Schreiner. Reumeler (Hoffteit): Christian Schauble, Maurer; Friz Klink, Maurer; Friedrich Lörcher, Landwirt und Waldmeister; Martin Braun, Wegwart; Robert Rühle, Kraftfahrer. Oberhaugstett: Gottlob Schauble, Bauer; Jakob Hartmann, Schmiedmeister; David Schauble, Bauer; Rudolf Blach, Arbeiter. Oberstollwangen: Philipp Bürkle, Landwirt; Philipp Hammann, Landwirt und Gastwirt; Jakob Kalmbach, Landwirt; Gottlieb Haufer, Landwirt. Bad Teinach: Johannes Wentsch, Mühlebesitzer; Johannes Stepper, Metzger; Adolf Flurer, Kaufmann; Karl Lehmann, Kaufmann. Zwenzberg: Johannes Seeger, Zimmermann; Karl Hornbacher, Schneider; Wilh. Hammann, Kaufmann; Johann Georg Wadenhuth, Bauer und Gemeindepfleger. - Die Beratung der Beigeordneten für die Gemeinden des Kreises Calw ist noch nicht abgeschlossen. Sie erfolgt ebenfalls durch den Beauftragten der Bewegung und zwar für die Städte im Zusammenwirken mit der Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsverwaltung als der oberen Aufsichtsbehörde, und für die Landgemeinden im Einvernehmen mit dem Landrat.

Neuenbürg, 12. Juli. Den Landjägern Apolda-Neuenbürg und Scholl-Herrnalsb wurde mit Wirkung vom 1. Juli d. J. die Amtsbezeichnung Oberlandjäger verliehen.

Neuenbürg, 13. Juli. (Wieder „Kraft durch Freude“.) - Rückkehr der Kinder aus Hannover.) Heute früh trafen aus Braunschweig mit Sonderzug kommend im Engental zirka 800 Personen mit RdZ-Sonderzug ein. Hierher kamen 300 Personen. - Aus dem Kreisgebiet Neuenbürg waren seit sechs Wochen 120 Kinder durch die NSB, in Südhannover meist bei Großbauern zur Erholung untergebracht. Gestern abend gegen 9.30 Uhr trafen dieselben wieder wohlbehalten in ihrer Enzheimat ein. Die auswärtigen Kinder wurden mit Postautos in ihren Heimatort gebracht. Ueber die Unterbringung der Kinder hört man nur ein Lob.

Rottweil a. N., 13. Juli. (Der Bettelhof abgebrannt.) Gestern nachmittags 4 Uhr wurde die Wackerlinie nach dem Wildenstein, Kreis Horgen, gerufen. Es brannte der 100 Meter vom Wildenstein entfernte, sog. Bettelhof, einem Bruder des Eigentümers des Hofguts Wildenstein, Kapp, gehörend. Infolge der Trockenheit, dem reichen Futtermittelvorrat, es wurde vorgestern der letzte Heuwagen eingeführt, griff das Feuer rasend um sich, das Anwesen war alsbald eingeeäschert. Kurzschluß wird als Brandursache gemeldet.

Rottweil, 13. Juli. (16 1/2 Prozent Umlage.) Der jährliche Haushaltsplan für 1935 schließt ab mit 865 000 RM. Einnahmen und 1 302 100 RM. Ausgaben. Zur Deckung des Abmangels von 336 500 RM wird wie im Vorjahr eine Umlage von 16 1/2 Prozent erhoben.

Stuttgart, 13. Juli. (Bund für Heimat[schutz].) Die Hauptversammlung des Bundes für Heimat[schutz] in Württemberg und Hohenzollern wird mit Rücksicht auf den Reichsparteitag schon am 7. und 8. September in Bad Liebenzell stattfinden und nicht erst acht Tage später, wie durch eine frühere Pressenotiz bekannt gegeben.

Gmünd, 14. Juli. (Segelflugreford.) Fluglehre Kraft startete am Freitag im Flugzeugschlepp mit dem Segelflugzeug „Moazagott“. Er klinkte in 200 Meter Höhe aus und erreichte dann mit Thermik und Wolken 2606 Meter. Kraft überbot den letzten Höhenrekord um 660 Meter. Ebenfalls am Freitag gelang es dem Fluglehrer Schmid mit dem Segelflugzeug „Stadt Schorndorf“ einen Flug nach Neutlingen auszuführen.

Grafsheim, 14. Juli. (Verkehrsunglück.) An Freitag verunglückte der Laizug der Fa. Haberöder-Feuchtmangen, bestehend aus einem Bulldogg und einem Anhänger, der mit einer Steinlast von 15 1/2 Zentner beladen war auf der Straße zwischen Wollmershausen-Neidenfels. Außer dem abhülligen Straße fuhr der Bulldoggführer in einer Linkskurve zu weit rechts und wurde durch die Wucht der Anhänger aus der Fahrbahn gedrückt. Der Bulldogg überstülpte sich und stürzte die Böschung hinab, den Führer und Beifahrer unter sich begrabend. Der Führer Friz Kern am Feuchtmangen war sofort tot, während sein Beifahrer Ernst Strauß, ebenfalls aus Feuchtmangen, mit schweren Kopf- und Beinverletzungen ins Kreisrankenhaus gebracht wurde.

Aus Baden

Biorzhelm, 13. Juli. (Herzschlag beim Angeln.) Gestern nachmittag begab sich — wie der Polizeibericht meldet — der 50 Jahre alte verwitwete Kaufmann Alfred Schöpf aus der Lindenstraße an die Nagold zum Angeln. Da Schöpf bis Mitternacht nicht in seine Wohnung zurückgekehrt war, begab sich sein 25 Jahre alter Sohn im Beisein eines Polizeibeamten auf die Suche nach dem Vermissten. Etwa 400 Meter von der Haltestelle Grumbach-Salmbach entfernt wurde Schöpf am linken Nagoldufer tot aufgefunden. Er hatte noch die Angelgeräte und das Fangnetz in der Hand und lag auf dem Rücken. Der Mann war herbeilebend und dürfte beim Angeln von einem Herzschlag ereilt worden sein.

Billingen, 14. Juli. (Schafdiebstahl.) Dem Landwirt Dengler wurden in der Nacht zum Freitag aus seinem Schafstall 22 Schafe gestohlen. Dem Täter, der die Tiere auf einem Lastwagen fortgeschafft, ist man auf der Spur.

Anruf!

Die deutsche Frau, das deutsche Mädel ist stolz darauf zum Luftschutzbienstand herangezogen und so mit eingereiht zu werden zum Schutze der Heimat. Sie ist stolz, auch in diesem Sinne mitverantwortlich zu sein und weiß, daß dieses Bekenntnis zur Wehrhaftigkeit tiefer Grund und Wesenzug ihres Frauen- und Muttertums ist, also Bereitschaft des Herzens für das einzutreten, für das zu leben sie berufen ist.

Sauamtsleiterin der NS-Frauenenschaft A. Haendl,
Für das Deutsche Rote Kreuz Württemberg die Landesfrauenleiterin **Toni Landauer-Beiel,**
Nationalsoz. Arbeitsdienst, Deutscher Frauenarbeitsdienst, Landesstelle Süddeutschland,
Leiterin der Landesstelle Kanetraud Hammer,
Kreisamtsleiterin der NS-Frauenenschaft **L. H. Käthe,**
Sachbearbeiterin für die Abteilung Frau im R.L.B., Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern **Toni Berthman-Bon.**

Bäuerliche und landwirtschaftliche Werkprüfung (Jungbauern- und Lehrlingsprüfung)

Nach den Grundbestimmungen des Reichsnährlandes über die Ausbildung des männlichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses erfolgt die praktische Ausbildung des gesamten bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses im ganzen Reich nach einheitlichen Gesichtspunkten. Es sind zu unterscheiden:

- a) die bäuerliche Werkausbildung mit der „bäuerlichen Werkprüfung“ (Jungbauernprüfung),
 - b) die landwirtschaftliche Werkausbildung mit der „landwirtschaftlichen Werkprüfung“ (Lehrlingsprüfung) als Ausbildung.
- Während die bäuerliche Werkprüfung freiwillig ist, müssen sich in Zukunft der landwirtschaftlichen Werkausbildung und -prüfung unterziehen:

- 1. alle zukünftigen Diplomlandwirte und alle zukünftigen staatlich geprüften Landwirte,
- 2. alle zukünftigen landwirtschaftlichen Gutsbeamten,
- 3. alle diejenigen, die später selbst Landwirtschaftslehrlinge ausbilden wollen,
- 4. alle zukünftigen Siedler.

Bestehen die vorstehend unter Ziffer 1—4 aufgeführten Personen die bäuerliche Werkprüfung, so sind sie von der landwirtschaftlichen Werkausbildung und -prüfung befreit.

Die nächste Prüfung für Jungbauern und Lehrlinge findet Ende September statt. Zur Prüfung werden in Zukunft nur Personen zugelassen, die ihre Werkausbildung bei anerkannten Lehrherren erhalten haben. In der Landesbauernschaft Württemberg ist die Anerkennung von Lehrherren in Vorbereitung. In der Ubergangszeit (1935 und 1936) erfolgt die Zulassung zur Prüfung in Anlehnung an die bisherigen Bestimmungen. Demzufolge können Jungbauern und Landwirtschaftslehrlinge nach Beendigung einer mindestens zweijährigen praktischen Lehrzeit zur Prüfung zugelassen werden, sofern sie das 18. Lebensjahr zurückgelegt und Jungbauern möglichst die beiden Kurse einer landwirtschaftlichen Werkschule (Landwirtschaftsschule) mit Erfolg besucht haben. Die geforderte zweijährige Lehrzeit muß vollständig in einem, jedoch in nicht mehr als zwei Betrieben erfolgt sein. Bauern- und Landwirtschaftslehrlinge sollen mindestens ein Jahr ihrer Lehrzeit in einem fremden Betrieb praktisch tätig gewesen sein. Ausnahmen von diesen Bestimmungen können aber in besonderen Fällen zugelassen werden. Anmeldungen bei der Landesbauernschaft Württemberg.

Gekörben

Birkenfeld: Katharine Kraut geb. Bollmer, 71 J. a.
Herrenalb: Friederike Pfeiffer geb. Raupp, 72 J. a.

Neuweiler.

Am Donnerstag, den 18. ds. Mts. findet hier



Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
statt, wozu Einladung ergeht.
(Auftrieb 8—10 Uhr).

Folgende feuchtpolizeiliche Vorschriften sind streng zu beachten:

- 1. Personen und Tiere aus Sperrebezirken und Beobachtungsgeländen sind vom Markt ausgeschlossen.
- 2. Für Händlerlich ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus feuchtsfreien Gebieten zu führen.
- 3. Für von Bauern zugetriebenes Vieh muß Ursprungszeugnis des Bürgermeisters der Ursprungsgemeinde vorgelegt werden.
- 4. Wer Vieh dem Markt zuführt, das den Bestimmungen der Ziffer 1—3 nicht entspricht, wird außer der etwa zu erfolgenden Bestrafung ausnahmslos vom Markt zurückgewiesen werden. Der Bürgermeister.

Pfalzgrafenweiler.

Am Mittwoch, den 17. Juli 1935 findet hier ein

Schweinemarkt
statt. Bürgermeisteramt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Opfer der Berge. Der in Markt Grafting beheimatete Vorman des Arbeitsdienstes Max Leib der Arbeitsdienstabteilung Brannenburg benutzte seinen Sommerurlaub zu Ausflügen ins Gebirge. Am Dienstag verließ er ohne Begleitung die Schubbrenschalm. Kurze Zeit darnach muß er vom Grat über die Haidwand abgestürzt sein. Erst am Freitag früh konnte die Leiche des Verunglückten aufgefunden und geborgen werden.

Hestige Erdstöße in Bulgarien. In den frühesten Morgenstunden des Samstag sind in ganz Bulgarien heftige Erdstöße zu spüren gewesen. Die Stöße haben sich auch in Sofia stark bemerkbar gemacht. Irgendwelcher Schaden ist jedoch nach den vorliegenden Meldungen nicht angerichtet worden. Nach den Feststellungen der Erdbebenwarte in Sofia ist der Herd des Bebens ungefähr 200 Kilometer nördlich von Sofia anzunehmen.

Alkoholbrennerei vom Bly in Brand gesetzt. Ueber die Gegend von Gisors (Frankreich) ist ein heftiges Gewitter niedergegangen, das vor allem das Dorf Etrepagny heimlich. Dort schlug der Bly nicht weniger als 30 Mal ein. Ein Gutshof wurde zerstört. Eine Alkoholbrennerei wurde ebenfalls ein Opfer des Blitzes. 15 000 Hektoliter Alkohol gerieten in Brand. Um eine Explosion zu vermeiden, leiteten die Feuerwehrleute den brennenden Alkohol zu dem benachbarten Fluß. Dann wurden die Schleusen geschlossen. Die Dorfbewohner hatten auf diese Weise das seltsame Schauspiel eines Feuersees, aus dem 15 Meter hohe Flammen emporschlugen.

Italienische Gefrierfleischbestellung in Südafrika. Wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, hat die italienische Regierung einen Auftrag auf 5000 Tonnen Gefrierfleisch an eine südafrikanische Firma erteilt. Die Lieferung soll in den Monaten August, September und Oktober ausgeführt werden.

18 Opfer der Hiewelle in Amerika. Die Zahl der Todesfälle durch die Hiewelle in New York und den Nachbarorten von New Jersey ist in den letzten zwei Tagen auf 18 gestiegen.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die deutschen Frühkartoffeln kommen jetzt mehr und mehr auf den Markt. Die Verjorgung mit deutschen Frühkartoffeln ist gesichert. Auf Grund der Erzeugerpreise ist ein Kleinverkaufspreis von 11 Pfennig pro Pfund als angemessen erklärt worden. Dieser Preis ist als Richtpreis für deutsche Frühkartoffeln zu betrachten. Wenn bis vor kurzem der Verbraucher zum Teil erheblich mehr zahlen mußte, so dürfte es sich in solchen Fällen um ausländische Ware gehandelt haben, die nach der Preisfestsetzung für Frühkartoffeln hereingekommen ist.

Märkte

Birkenfeld, 12. Juli. Der Erdbeermarkt von gestern abend war wieder schlecht besetzt. Für kleinere Erdbeeren wurden 16—18 $\frac{3}{4}$ pro Pfund bezahlt, während Beeren normaler Größe 25—28 $\frac{3}{4}$ kosteten.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 13. Juli. Frühapfel 30 bis 35, Frühbirnen 25—30, Erdbeeren 35—40, Walderdbeeren 80 bis 100, Himbeeren 35—40, Stachelbeeren 17—20, Johannisbeeren rot und weiß 17—20, Johannisbeeren 28—32, Heidelbeeren 33—36, Preiselbeeren 30—32, Kirschen 20—25, Weichselkirschen 30—35, Birnen 40—50, Walnüsse grüne 25—30, neue Kartoffeln 10—12, Stangenbohnen 35, Buschbohnen 25—30, Brockerbieren 18—20, Birsing 10—12, Weizen 10—12, Gelbe Rüben 6—7, Tomaten 35—40, Spinat 15—18, Kopfsalat 5—10, Endivienalat 6—12, Blumenkohl 20—30, Gurken 15—20, 100 St. Einmachgurken 70 bis 80, Rettich 6—15, Sellerie 6—15, Kopfsalat 4—8, Rote Rüben 8—10, Karotten 10—12, Zwiebel mit Rohr 6—8, Monatsrettich rote 6—7, weiße 15 Pf. Markttag: Zufuhr in Gemüße lebhaft, in Obst sehr reger. Der Einfluß der außergewöhnlichen Trockenheit hat sich auf die Marktbeschickung ungünstig ausgewirkt.

Verbandszuchtmarkt Oberjhm. Flechtzuchtvereine in Niedlingen. Zum erstenmal seit vielen Jahren hielt der Verband Oberjhmischer Flechtzuchtvereine am 11. in Niedlingen einen Zuchtmarkt ab. Der mit einem ersten Preis ausgezeichnete Haren kam auf 4019 RM. Im übrigen wurden erzielt für Haren mit dem 1. Preis 1450—2520, mit dem 2. Preis 790—1750, mit dem 3. Preis 680—1540 RM.

Das Wetter für Dienstag

Der Hochdruck, der sich von den Azoren bis nach Skandinavien erstreckt, hat sich zwar etwas abgeschwächt, beherrscht aber nach wie vor die Wetterlage, so daß für Dienstag immer noch hochsommerliches Wetter, allerdings bei zunehmender Gewitterbildung, zu erwarten ist.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft Altensteig
Heute 8.30 Uhr Pilsabend. Die Frauenchaftsleiterin, Hitler-Jugend, Standort Altensteig
Der Spielmannszug hat heute abend in der Turnhalle Ueber Kameradschaftsführer.
Hitler-Jugend Bonnführung 126
Bonnführer Waidelich ist einstweilen nur unter Rufnummer 296 (Haus der Jugend) zu erreichen. Die endgültige Telefonnummer der Bonnführung wird noch bekannt gegeben.

Die Deutsche Arbeitsfront
Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer. Die Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer Stuttgart hält am Mittwoch, den 17. Juli 1935 in der Zeit von 9—10 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig (Wartezimmer) eine Sprechstunde ab. Die Beratung erstreckt sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) kostenlos in Anspruch genommen werden.

Letzte Nachrichten

Deutschland gewinnt auch den großen Autopreis von Belgien
Spa, 14. Juli. In der belgischen Bäderstadt kam am Sonntag unter großer internationaler Belegung der große Autopreis von Belgien über 506,8 Kilometer zum Austrag. Deutschland trug wieder einmal den Sieg davon und gewann durch Carracciola auf Mercedes-Benz das Rennen in 3,12,31 Stunden (147,5 Kilometer). Den zweiten Platz belegte der Mercedes-Benz-Fahrer v. Brauchitsch vor den beiden Alfa Romeo-Fahrern Chiron und Miriomi.

Korpsführer Hühlein an Daimler-Benz
Chemnitz, 14. Juli. Korpsführer Hühlein sandte an die Direktion der Daimler-Benz-Werke anlässlich des Sieges im Großen Preis von Belgien ein Telegramm, in dem er dem Werk und seinen Meisterfahrern Carracciola und v. Brauchitsch seinen Glückwunsch und seine Anerkennung zu dem neuen stolzen Erfolg ausdrückt.

Schweres Autobusunglück in Nord-Belgien — 11 Tote
Brüssel, 14. Juli. Ein Autobus, der 20 Personen aus der Umgegend von Antwerpen von einem Ausflug nach Baarlehertog (Holland) wieder in ihren Wohnort befördern wollte, stürzte in Turnhout bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, in einen Kanal. 11 Personen, darunter der Wagenführer, wurden getötet, die übrigen 10 konnten gerettet werden.

Der heißeste Tag in England
London, 14. Juli. Der Sonntag war der heißeste Tag dieses Jahres für England. Die Temperatur erreichte in London 32 Grad Celsius im Schatten. Aus einigen anderen Orten werden noch höhere Temperaturen gemeldet. Die Hiewelle hat eine Reihe von Opfern gefordert. Beim Baden sind mehrere Personen ertrunken. In Hull geriet ein großes Holzlager infolge der Hitze, wohl aus Selbstentzündung, in Brand.

30 000 ertrunken? — Die Ueberschwemmungen in China
Schanghai, 14. Juli. Neue starke Regenfälle haben ein weiteres Steigen des Gelben Flusses verursacht. Zwischen Kaifong und Tsinan sind wiederum Deichbrüche erfolgt. Die Bewohner haben sich zu Zehntausenden auf Bäume und Hügel geflüchtet, um vor den mit großer Geschwindigkeit hereinbrechenden Fluten Rettung zu suchen. Auch das Hochwasser des Yangtse hält unvermindert an. Ungezählte Leichen treiben stromabwärts. Aus dem Han-Fluß sind bisher 200 Leichen geborgen worden. Die Kanfingter Abendzeitungen bringen Telegramme aus Hanfan, denen zufolge bei den großen Ueberschwemmungen des Hoangho und des Yangtsekiang 30 000 Menschen ertrunken sein sollen. Die größte Zahl der Todesopfer soll im Distrikt von Tienmen, dem Zentralbezirk von Hupen zu verzeichnen gewesen sein.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Kauf. Anzeigenleitung: Gustav Wohnlich, Altensteig. D.-A.: VI. 35: 2100. 3jt. Preisliste 2 gült.

Saugenwald.

Das Sammeln von Heidelbeeren

wird bis zum 25. Juli den Ortsbewohnern vorbehalten und ist also bis dahin

für Answärtige verboten.

Der Bürgermeister.

Der Sportbericht

ist stets zu haben in der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Butter-Papier

solche

Weiß Einwickel-Papier

einseitig glatt

empfiehlt die

Buchhandlung Lank

Altensteig.

Altensteig.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör auf 15. Aug.

oder 1. Sept. zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle des Blattes.

Reklame

ist gerade in den schwersten Zeiten

notwendig!

Bringen Sie sich oder Ihre Waren immer wieder in der weitverbreiteten

Schwarzwälder Tageszeitung

„AUS DEN TANNEN“

in Erinnerung und Sie werden sehen, daß Sie dabei gute Erfahrungen machen!

